

Erfahrungsbericht über meine Zeit am Colegio Alemán de Guadalajara

Mein 15-wöchiges Praxissemester (PS) am Colegio Aleman de Guadalajara zu absolvieren war genau die richtige Entscheidung. Sowohl die Zeit an der Schule als auch das Leben in Mexiko waren unglaublich interessant für mich und ich kann guten Gewissens sagen, dass sich der Aufwand der Vorbereitungen für meinen Auslandsaufenthalt mehr als gelohnt hat.

„mi casa es tu casa“

Als ich am Flughafen Guadalajara ankam, verfügte ich über sehr geringe Spanischkenntnisse. Zudem befand ich mich zum ersten Mal auf dem amerikanischen Kontinent, weshalb für mich vieles unbekannt und neu war. Entfernte Bekannte nahmen mich mit aller Herzlichkeit für die ersten zwei Wochen auf und schon am ersten Tag versicherten sie mir „mi casa es tu casa“ – zu Deutsch: Mein Zuhause ist dein Zuhause.

Die Gastfreundlichkeit und das Interesse der Mexikaner an meiner Person begeisterten mich und ich hatte während meiner gesamten Zeit nicht einmal das Gefühl in Guadalajara nicht willkommen zu sein. Zwei Wochen nach Ankunft hatte ich bereits viele Freunde gefunden und fand so einen langfristigen Wohnsitz im zentral gelegenen Chapultepec. Da die Schule etwas außerhalb der Stadt liegt, musste ich von dort täglich circa 40 Minuten Anfahrt in Kauf nehmen, was ich aufgrund meiner sehr angenehmen Wohnsituation zu keinem Zeitpunkt bereute.

PS in einer Begegnungsschule

Auch an meinem ersten Tag am Colegio Alemán hieß man mich herzlich Willkommen. Der Schulleiter, Herr Quennet, wartete am Eingang auf mich und meinen Mitpraktikanten und zeigte uns gleich zu Beginn das Schulgelände. Danach wurden wir an Katharina Pause übergeben, die uns grundsätzliche Informationen über die Schule, das Land und unser PS mit auf den Weg gab. Danach lag es an uns, nach eigenem Interesse unseren Stundenplan zu erstellen und die Lehrer*innen in ihrem Arbeitsalltag zu begleiten. Auch hier muss angemerkt werden, dass mir das Kollegium stets aufgeschlossen und hilfsbereit begegnete und dass ich mich so, als mehr oder weniger unerfahrener Praktikant, nie allein gelassen fühlen musste.

In der ersten Praktikumswoche stellte ich mich bei den Klassen, welche ich besuchte, vor und stieß hier stets auf das Interesse der Schüler*innen. Die zahlreichen Veranstaltungen oder Festlichkeiten und die etwas lockerere Mentalität an der Schule, bezüglich Lehrer-Schüler Beziehung, sorgte für ein wirklich angenehmes Arbeiten mit den Kindern und Jugendlichen. In meinen Hospitationen und eigenen Unterrichtsversuchen erprobte ich mich als werdende Lehrkraft in meinen Fächern Sport und Englisch, was einen viel praxisnäheren Eindruck in den Arbeitsalltag eines Lehrers gewährte, als meine bisherige Zeit an der Universität. Da die Sportlehrer*innen weitestgehend nur Spanisch sprachen fiel die Kommunikation zu Beginn schwer. Das Zusammenleben mit vier Mexikanern, ein offener Umgang mit den Menschen die mir außerhalb der Schule begegneten und einige wenige Privatstunden Spanischunterricht halfen hier mich von Woche zu Woche etwas mehr in den Unterricht der mexikanischen Kollegen einbringen zu können.

Rückblickend denke ich, dass hier etwas mehr Vorbereitung, beispielsweise durch einen Spanischkurs an der Universität durchaus hilfreich gewesen wäre. So oder so bin ich der Meinung, dass die Sprachbarriere keineswegs ein Grund sein sollte das Praktikum nicht in Mexiko absolvieren zu

wollen – als deutscher Muttersprachler bzw. deutsche Muttersprachlerin bringt man an einer deutschen Schule im Ausland bereits sprachliche Kompetenzen mit.

Wichtige Tipps vor dem Auslandsaufenthalt

Folgendes möchte ich als Orientierungshilfe an künftige Praktikant*innen weitergeben: Einmal hat mir mein Stipendium beim Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) finanziell sehr weitergeholfen, da das Leben in Mexiko für ein lateinamerikanisches Land doch recht teuer ist. Vor Ort einen langfristigen Wohnraum zu finden hatte sich somit als unkompliziert herausgestellt und es war sicherlich die richtige Entscheidung, nicht bereits vor Reiseantritt eine feste Wohnung zu sichern. Wer es ruhig und gemütlich mag, der ist wohl mit einer Wohnung in, bzw. um Las Cañadas (der Ort, in dem die Schule liegt) gut beraten. Da ich persönlich mehr vom Stadtleben mitbekommen wollte, suchte ich bewusst nach einem Zimmer in Chapultepec, Colonia Americana – ein sehr lebendiges und aufregendes Viertel der Stadt. Ähnliche Adressen wären hier wohl Centro, Colonia Moderna oder Providencia. In und um Guadalajara ist die Nutzung von Uber, als kostengünstige und sichere Transportmöglichkeit, sehr beliebt. Somit hatte ich so gut wie nie Probleme in der doch großen Stadt von A nach B zu gelangen.

Fazit:

Abschließend lässt sich sagen, dass mir in erster Linie die Offenheit gegenüber Kultur, Land und Sprache, sowie das Interesse gegenüber meinen Mitmenschen im schulischen, als auch im privaten Leben beim Zurechtfinden geholfen haben. Wer hier gut vorbereitet und vor Allem mit Interesse anreist, wird am Colegio Alemán de Guadalajara eine spannende und für den beruflichen Werdegang als Lehrerin oder Lehrer wertvolle Zeit haben.



Foto auf dem Schulgelände des Colegio Alemán de Guadalajara meinen Praktikumskollegen der Uni Frankfurt